

Abgang 1 Uhr 3 Uhr 37 Min. ...

Abgang 7 Uhr 8 Uhr 10 Min. ...

Abgang 10 Uhr 11 Uhr 10 Min. ...

Abgang 12 Uhr 13 Uhr 10 Min. ...

Abgang 15 Uhr 16 Uhr 10 Min. ...

Abgang 18 Uhr 19 Uhr 10 Min. ...

Abgang 21 Uhr 22 Uhr 10 Min. ...

Abgang 24 Uhr 25 Uhr 10 Min. ...

Abgang 27 Uhr 28 Uhr 10 Min. ...

Abgang 30 Uhr 31 Uhr 10 Min. ...

Abgang 33 Uhr 34 Uhr 10 Min. ...

Abgang 36 Uhr 37 Uhr 10 Min. ...

Abgang 39 Uhr 40 Uhr 10 Min. ...

Abgang 42 Uhr 43 Uhr 10 Min. ...

Abgang 45 Uhr 46 Uhr 10 Min. ...

Abgang 48 Uhr 49 Uhr 10 Min. ...

Abgang 51 Uhr 52 Uhr 10 Min. ...

Abgang 54 Uhr 55 Uhr 10 Min. ...

Abgang 57 Uhr 58 Uhr 10 Min. ...

Abgang 60 Uhr 61 Uhr 10 Min. ...

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

Pränumerationspreis: Ganzjährig 10 fl. ...

Mit Postversendung: im Inland: Ganzjährig 7 fl. ...

Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Abonnements-Bureau: In Adelsbach bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Steln, Buchhändler; in Sibitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmitzergasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Anzeige: werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppelk, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.

Insertionspreis: Der Raum einer einspaltigen Carondezelle kostet für ein einmaltigen Einrückung 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 8. B., expl. der Stempelgebühr à 30 kr.

Die parlamentarischen Parteien.

Man konnte erwarten, schreibt „Neues Pester Journal“, daß sofort nach der Einreichung des Gesetzentwurfes über die Comitatsreform der politische Horizont sich verfinstern und ein Sturm losbrechen werde; es herrscht jedoch beinahe vollständige Windstille.

Die gemäßigten Opposition, die nach dem Rücktritte Tisa's die günstige Gelegenheit zur Fusion veräumte, geriet in eine schiefe Stellung. Ihre späteren Fusionsversuche wurden bald in höflicher, bald in unhöflicher Form abgelehnt, aber doch stets abgelehnt, so daß die auf staatsrechtlicher Basis stehende Opposition sich Schritt für Schritt der äußersten Linken näherte.

Reibungen mehr, denn auch zwischen Baross und Szilagyi bestand nun volle Uebereinstimmung. In die Zeit dieser vollständigen Einigung der Regierungspartei fiel die Einreichung des Gesetzentwurfes über die Comitatsreform.

Die Fusion zwischen der gemäßigten Opposition und der liberalen Partei würde in der That nicht nur die parlamentarische Situation umgestalten, sondern auch den Verlauf der Debatte über die Verwaltungsreform wesentlich beeinflussen. Wenn die äußerste Linke allein bliebe, könnte sie weder eine Obstruktion, noch eine größere Action in Scene setzen.

daß ihr Ausscheiden kaum wahrnehmbar sein und die Partei- und Machtverhältnisse im Parlamente nicht im Mindesten alterieren wird. Nach Ansicht des Gros der liberalen Partei wäre die Fusion nur dann eine Nothwendigkeit, wenn die Majorität in Folge innerer Kriegen und Spaltungen nicht im Stande wäre, die Reform durchzuführen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 17. März.

Die Vertreter der ungarischen Regierung sind am 15. d. Nachmittags in Wien eingelangt und haben mit Minister Szogyeny conferirt. Alle an den deutschen Vertragsverhandlungen theilnehmenden Mitglieder waren Abends beim Minister des Aeußeren zum Diner geladen.

Uebereinstimmend mit dieser Meldung wird aus Gran berichtet: Die von einem Wiener Blatte auf Grund eines angeblichen römischen Telegrammes veröffentlichte Nachricht betreffend den Nachfolger des Fürstprimas Simor ist in Graner Prälatenkreisen mit großer Vorwitz aufgenommen worden, umso mehr, als der Name des neuen Primas nicht von Rom aus und über Wien, sondern von Budapest aus in die Öffentlichkeit gelangen wird.

Feuilleton.

„E i d t.“ Romanette von D. Frein von Spätigen. (2. Fortsetzung.)

Im Speiseaal eines hochgelegenen Privathauses der V. Avenue in Newyork befand sich eine ältere, aber noch immer sehr wohl conservirte Dame, welche, den „Herald“ in der Hand, am Fenster saß, und ein junger, auffallend hübscher Mann von vielleicht neunundzwanzig Jahren, welcher sich mit seinem Frähschilde beschäftigte.

aus der Brust einer armen Frau.“ Er nahm die Zeitung in die Hand und ließ die Blicke über die kleine Annonce gleiten, ehe er fortfuhr: „Ich bin überzeugt, daß fast jede dieser Zeilen einen Roman zu verzeichnen hat. Dafür lebt man eben in der Millionenstadt New-York. Wohl Demjenigen, dem es einmal vergönnt ist, einen Blick in solch' ein verborgenes Leid zu thun, der in die Lage versetzt wird, heimlich geweinte Thränen trocknen zu können!“

einem großen Tische am Fenster, auf welchem eine förmliche Batterie von Lampen aufgestellt war, stand ein hochgewachsenes Mädchen und schien in ihre prosaische Beschäftigung so vertieft zu sein, daß sie den Eintritt des jungen Mannes gar nicht wahrgenommen hatte.

Goldene richtet! ... Demjenigen, gerüsteten, das haupt- die Haus- Phos: und einen eit. fr. (119) 5-12 ... zazzino 5, h. bürgen: ann, t.

unterbreitete Denkschrift ausgesprochen, betreffs welcher er in seinem be- züglichen Schreiben bemerkte, dieselbe müsse wohl erwogen werden.

Zur politischen Lage in Oesterreich wird aus Prag ge- meldet: Weitere in politischen Kreisen eingetroffene Nachrichten melden, daß die Conferenzen zwischen dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe und den parlamentarischen Parteiführern fortgesetzt werden. Auch am 15. d. fand eine längere Unterredung zwischen dem Ministerpräsidenten und den Führern der Linken statt. Die Beratungen bezogen sich auf die Theilnahme der Linken an der Bildung der künftigen Majorität. — Einer Krakauer Meldung zufolge verläutet unter den polnischen Abgeordneten, daß der Polenclub zu einer Conferenz einberufen wird, um Stellung zu der durch die Wahlen geschaffenen Situation zu nehmen. Wegen der Wichtigkeit des Augenblickes sollen den Statuten des Polencclubs gemäß auch Einladungen an die polnischen Mitglieder des Herrenhauses zur Theil- nahme an den Beratungen ergehen.

Der Gouverneur von Kurland hat eine Verordnung erlassen, welche die ausschließliche Anwendung der russischen internen Geschäftsprache in allen Zweigen der kommunalen Verwaltung ver- fügt. — Der demnächst im Reichsrathe zu verhandelnde Gesetzentwurf über die Ausschüsse der Staatsgewalt gegenüber der evangelischen Kirche wird die Patronatsrechte fast vollständig beseitigen und die staatlichen Aufsichtsrechte in allen Richtungen erweitern.

Aus Sophia verläutet gerücheweise, Deutschland beabsichtige, den bisher durch den deutschen Vertreter in Sophia ausgeübten Interessens- schutz der russischen Unterthanen in Bulgarien zurückzulegen; das französische General-Consulat soll nunmehr die Vertretung derselben übernehmen.

Zu den Vorgängen in Belgrad wird von dort gemeldet: Garaschanin hat die Absicht, die Unterjochung der Affaire Markovics- Kniesanin bei den Gerichten zu verlangen. Seine eigenen Parteigenossen wie die Radicalen sprechen sich dagegen aus. — Königin Natalie will keines der von den Radicalen geplanten Arrangements bezüglich der Dauer ihres Aufenthaltes acceptiren. Sie will es im äußersten Falle auf die Ausweisung ankommen lassen.

Ein Manifest Barnell's an die in Amerika lebenden Irländer fordert dieselben auf, die nach Amerika gesandten Delegirten in ihrem Streben zur Unterdrückung der Auflehnung und Untreue gegen Irland unter den Mitgliedern der Partei zu unterstützen und alle Kräfte zur Her- stellung der Freiheit und des Gedeihens Irlands aufzubieten.

Gesetzentwurf über die Regelung der Verwaltung und der Autonomie in den Comitaten.

(Fortsetzung.)

C) Wirkungskreis des Physicus.

§. 61. Der Physicus ist in öffentlichen Sanitätsangelegenheiten das Fachorgan des Vicegespanns, des Verwaltungsausschusses und des Municipal- Ausschusses und der ordentliche Referent der öffentlichen Sanitätsangele- genheiten. In Folge dieser Eigenschaft ist er verpflichtet, einerseits Sachgutachten abzugeben, die Angelegenheiten im Sinne des Gefährungs- normales zu erledigen und die notwendigen Verfügungen in Antrag zu bringen; andererseits macht er darüber, daß die öffentlichen Sanitätsvor- schriften auf dem ganzen Municipalgebiete pünktlich vollzogen werden. Die Befandtheile seines Wirkungskreises bestimmt der G.-A. XIV vom Jahre 1870. Seine Stellung und seine Aufgaben innerhalb des Verwaltungs- Ausschusses regelt der IV. Abschnitt.

§. 62. Der Physicus besitzt auf dem Gebiete der öffentlichen Sanitäts- Angelegenheit das Initiativ- und Vorschlagsrecht. Die für notwendig gehaltenen Verfügungen unterbreitet er dem Vicegespann, welcher in Gemäßheit der Erforderlichkeit entweder im eigenen Wirkungskreise Verfügungen trifft, oder die Angelegenheit dem Verwaltungsausschusse, eventuell der General- Versammlung vorlegt.

§. 63. Der Physicus controlirt die Wirksamkeit der Bezirksärzte und wacht darüber, daß diese ihre Obliegenheiten pünktlich erfüllen. Zu diesem Behufe untersucht er deren Thätigkeit und Vorgehen jährlich wenigstens einmal persönlich und erstattet über das Ergebnis der Untersuchung dem Vicegespann Bericht, welchen derselbe dem Obergespan unterbreitet.

§. 64. Die Gemeinden kann er vom öffentlichen Sanitätsgesichtspunkte aus jederzeit untersuchen, er erstreckt die Untersuchung auf die Thätigkeit der Gemeinde-Sanitätsorgane, sowie auf die Sanitäts-Institutionen; aber sowohl im Falle der Verfügung des Obergespanns und Vicegespanns hat er dieselben zu untersuchen, seine Bemerkungen und Vorschläge bei der competenten Behörde zu erstatten.

§. 65. Den Physicus vertritt im Falle seiner Verhinderung der vom Obergespan entsendete Honorär-Oberarzt, oder der im Centrum seinen Sitz habende Bezirksarzt.

§. 66. Die Aerzte können ohne Benachtheiligung des öffentlichen Dienstes Privatpraxis ausüben.

Etwa vier Wochen mochten vergangen sein, während welcher die junge Fremde alltäglich um die zehnte Morgenstunde bei Mrs. Clark erschien, am sämtliche im Haushalt gebrauchten Lampen in Ordnung und Stand zu setzen. Nach Vereinbarung wurde ihr regelmäßig durch die Lady selbst ein Dollar für ihre Arbeit verabreicht, den sie auch mit ruhiger Würde, man hätte fast sagen können, mit vornehmer Herablassung entgegennahm, als ob sie selbst dem Hause einen großen Dienst geleistet hätte und nicht die Empfängerin eines unverhältnismäßig hohen Arbeitslohnes sei. Mrs. Clark, eine obwohl holz, doch zugleich äußerst gutherzige Frau, hatte das junge Mädchen, dessen schönes Antlitz sie oft nachdenklich musterte, gelegentlich auch einmal gefragt, ob es auf die im „Herald“ erlassene Annonce noch mehr Arbeit und Verdienst erhalten habe, worauf ihr die in kühlem Tone gegebene Antwort wurde, daß sie bereits fünfzehn der feinsten Familien Newyorks zu ihren Kunden zähle und mit der Zeit noch bekannter zu werden hoffe.

Mrs. Anthony Clark, ein Mann von durchaus ehrenhaften, edlen Ge- sinnungen, hatte es nicht mehr gewagt, die Unbekannte in ihrer mehr oder weniger demüthigenden Beschäftigung durch seine Gegenwart zu belästigen, und mied das Zimmer, in welchem sie ihre Arbeit stets pünktlich verrichtete. Allein der Zufall wollte es, daß er ihr öfters in der großen Halle oder auf der Treppe begegnete. Alsdann küßte er jedesmal in ausgeglichener Höflichkeit den Hut, wobei er es jedoch nicht unterlassen konnte, einen raschen Blick in das reizende, stets so ernste Mädchengesicht zu thun.

„Nun, freust du dich nicht über meine Acquisition, Anthony?“ erregte Mrs. Clark eines Abends, als man einige Freunde zum Diner ergratete und nun bei den prächtig und tadellos brennenden Lampen saß. „Die Fremde ist eine problematische, Mutter,“ lautete die freundliche, aber bestimmte Antwort des Stiefsohnes, „die blendende Helligkeit all' dieser Lampen bildet einen grellen Contrast zu dem dunklen Lebenswege des armen Mädchens, dem wir zu Danf verpflichtet sind.“

Die Hausfrau zuckte halb bedauernd die Schultern und meinte gut- mützig, daß man der Fremden zu Neujahr ein recht anständiges Geschenk zu machen verpflichtet wäre.

Eines Morgens, bevor Mr. Anthony wie gewöhnlich nach seiner Office fuhr, trat Mrs. Clark, zum Ausgange gerüthet, noch einmal in des Stiefsohnes Privatstimmer und sagte in mütterlich herzlicher Weise:

„Bitte, thue mir den großen Gefallen, Anthony, und trage die Bücher, welche ich mir gestern Abend aus der Bibliothek holte, wieder an den alten Platz. Du weißt, ich liebe die Ordnung — sie liegen auf meinem Schreibtisch.“

(Fortsetzung folgt.)

§. 67. In größeren Comitaten kann eine zweite Physicus-Stelle ent- weder provisorisch, oder definitiv systemisirt werden; in diesem Falle bestimmt der Minister den Wirkungskreis innerhalb der Grenzen dieses Gesetzes.

D) Wirkungskreis des öconomischen Inspector's.

§. 68. Die Stelle des öconomischen Inspector's wird gewöhnlich auf dem Gebiete jedes Comitats organisirt. Die Organisirung kann stufenweise geschehen. Den öconomischen Inspector ernannt der Ackerbau-Minister; durch denselben kann auch der Waldinspector mit den Agernden des öco- nomischen Inspector's betraut werden, eventuell versieht bis dahin, bis auf dem Gebiete irgend eines Municipiums die Stelle des öconomischen Inspector's systemisirt sein wird, dessen Wirkungskreis ein auf Vorschlag des Ober- gespanns durch den Ackerbau-Minister betrautes Mitglied des Notariats- standes.

§. 69. Als öconomische Inspectoren können verwendet werden: a) Die an der Ungarisch-Altenburger Wirtschaftskademie den ordentlichen Lehrkurs absolvirt und daselbst das Wirtschaftsk-Diplom erhalten haben; oder für die im Auslande an Unterrichts-Instituten gleichen Ranges er- worbenen derlei Zeugnisse die Heimats-Gültigkeit erlangt haben. b) Die wenigstens den vierjährigen Rechtskurs beendet, die Staatsprüfung aus den Staatswissenschaften mit Erfolg abgelegt und an der Ungarisch-Altenburger Wirtschaftsk-Akademie die wichtigsten wirtschaftlichen Lehrgegenstände ein Jahr hindurch gehört und hierüber ein Zeugnis erhalten haben, und die außerdem die entsprechende praktische Berufserfahrung auf dem Gebiete der Wirt- schaft nachweisen. Die Verfügung des §. 1 des G.-A. I vom Jahre 1883 erstreckt sich auch auf die öconomischen Inspectoren.

§. 70. Der öconomische Inspector ist Fachorgan und Referent a) des Vicegespanns, des Verwaltungsausschusses und der Sachabtheilungen des Verwaltungs-Ausschusses in solchen Angelegenheiten, welche dem Ackerbau- ministerium unterstehen; b) des Municipal-Ausschusses und des permanenten Comitats in seiner auf die Pflege der wirtschaftlichen Localinteressen hin- zielenden autonomen Wirksamkeit.

§. 71. Der öconomische Inspector besitzt in seinem Wirkungskreise das Initiativ- und Vorschlagsrecht. Diesem Rechte zufolge bringt er Verfügungen bei der Behörde in Vorschlag, welcher das Verfügungsrecht ausübt.

§. 72. Der specialisirte Wirkungskreis des öconomischen Inspector's ist theilweise im selbstpolitischen Gesetze, theilweise in einer herauszugebenden Instruction zu regeln.

E) Wirkungskreis des Wald-Inspector's.

§. 73. Die Reorganisation der Institution der Wald-Inspectorate wird ein besonderes Gesetz verfügen; bis dahin sind in Bezug auf dieselben die Bestimmungen des G.-A. XXI: 1879 maßgebend.

§. 74. Der G.-A. XXIII: 1886 wird auf den Wald-Inspector und dessen Personal ausgedehnt.

F) Wirkungskreis des Staats-Bauamtes.

§. 75. Die Staats-Bauämter werden dem Minister des Innern untergeordnet.

§. 76. Ein Staats-Bauamt wird für gewöhnlich auf dem Gebiete jedes Comitats-Municipiums organisirt; ausnahmsweise jedoch kann dessen Wirkungskreis über das Gebiet zweier kleinerer Comitats sich erstrecken. Den Stand legt der Minister des Innern fest.

§. 77. Der Wirkungskreis des Staats-Bauamtes erstreckt sich: a) auf den Bau, die Erhaltung und Verwaltung der Staats- und Municipal- straßen, sowie der darauf befindlichen Kunstobjecte im Sinne der Bestim- mungen des G.-A. I: 1890; b) auf die technischen Agernden der Communal- und Communications-Strassen, im Sinne des obigen Gesetzes; c) auf die sonstigen im G.-A. I: 1890 angegebenen technischen Agernden; d) auf die Dampfessel-Angelegenheiten; e) auf die sonstigen technischen Agernden, welche mit vorgängiger Genehmigung des Ministers des Innern seitens eines anderen Ministers demselben übertragen werden. Die anderen Minister können das Staats-Bauamt für Agernden, welche nicht im Rahmen der inneren Verwaltung liegen, nur im Wege des Obergespanns in Anspruch nehmen.

§. 78. Das Staatsbauamt besteht aus einem dem Vicegespann direct unterstehenden Vorstande, und aus einem oder mehreren diesen unter- stehenden Ingenieuren. Im Verhinderungsfalle wird der Vorstand durch den rangältesten Ingenieur vertreten. Der Amtsvorstand ist Mitglied des Comitats-Ausschusses und des Verwaltungsausschusses.

§. 79. Der Amtsvorstand ist persönlich verantwortlich für die pünct- liche und entsprechende Vernehmung der im Wirkungskreise des Amtes fallenden Agernden. Die unterstehenden Ingenieure müssen die Instructionen und Anordnungen des Vorstandes befolgen. Für die Gründlichkeit und Rich- tigkeit der Daten der technischen Vorschläge ist gegenüber dem Vorstande jener Ingenieur verantwortlich, welcher den Vorschlag verfaßt hat. Die Expeditionen und Böschläge des Staatsbauamtes werden in Verhinderung des Vorstandes, in dessen Namen durch den Stellvertreter desselben unter- schrieben.

§. 80. Hinsichtlich der Verantwortlichkeit und der Disciplinar-Ver- hältnisse der Mitglieder des Staatsbauamtes sind dieses Gesetz und die Bestimmungen des G.-A. I: 1890 maßgebend, im Uebrigen verfügt die Dienstes-Instruction.

§. 81. Das Verhältnis des Staatsbauamtes zu den Municipal- und Communal-Organen ist durch den G.-A. I: 1890 geregelt.

G) Wirkungskreis des Comitats-Thierarztes.

§. 82. Der Comitats-Thierarzt ist in Veterinär-Angelegenheiten das Fachorgan des Vicegespanns und des Deconomie-Inspector's. In dieser Eigenschaft bringt er Vorkehrungen in Vorschlag, welche er dem Deconomie- Inspector vorlegt und die Aufsicht führt, damit die Veterinär-Vorschriften auf dem Gebiete des Comitats pünktlich durchgeführt werden. Der detaillirte Wirkungskreis desselben ist durch die Bestimmungen des G.-A. VII: 1888, sowie durch die Geschäftsabehrungs-Vorschrift festgesetzt.

§. 83. Der Comitats-Thierarzt prüft im Sinne der Weisungen des Vicegespanns die Thätigkeit der Bezirks- und Gemeinde-Thierärzte, sowie die Veterinär-Zustände der Gemeinden. Seine Wahrnehmungen und Vorschläge theilt derselbe dem Deconomie-Inspector und durch diesen dem Vicegespann mit.

H) Wirkungskreis des Archivars.

§. 84. Der Archivar manipulirt und verwahrt das Archiv des Comitats nach der Geschäftsabehrungs-Vorschrift. Der Vicegespann kann den Archivar als Aushilfskraft auch zur Vernehmung anderer amtlicher Agernden anweisen. Die separaten Archivstellen können im Falle der Erledigung einer Stelle von auf Lebensdauer ernannten Archivaren in einzelnen Comitaten gestrichen oder in die Reihe des Manipulations-Personals verlegt werden.

I) Wirkungskreis der Bezirks-Stuhlrichter und ihrer unter- geordneten Organe.

§. 85. An der Spitze des administrativen Bezirks steht im Sinne der Bestimmung des Ministers des Innern ein Oberstuhlrichter oder Stuhl- richter. Der Wirkungskreis des Stuhlrichters ist identisch mit jenem des Oberstuhlrichters, ein Unterschied zwischen denselben besteht nur bezüglich des Ranges und Gehaltes.

§. 86. Der Stuhlrichter führt ein separates Siegel mit dem Wappen des Municipiums und mit einer den Namen des Bezirkes enthaltenden Umschrift.

§. 87. Das Hilfs- und Manipulationspersonal des Stuhlrichters wird vom Minister des Innern festgesetzt; an der Seite jeden Stuhlrichters

ist jedoch zu systemisiren: a) in der Eigenschaft von Beamten: mindestens ein Vicestuhlrichter, ein Bezirksvormund, ein Bezirksarzt, ein Bezirks- Rechnungsbeamter, welcher zum Personalstatus der Comitats-Centralbuch- haltung gehört; b) in der Eigenschaft von Manipulationspersonal: mindestens ein Ranglist und nach Bedarf ein Bezirkssecretar. Außer diesen kann der Minister des Innern nach Bedarf einen oder mehrere Verwaltungs- practisanten, der Minister für Ackerbau einen Bezirksveterinär, und der Minister für Landesverteidigung, falls die Rechnungsbeamten nicht fähig sind, die Militärangelegenheiten zu versehen, Hilfsorgane zu dem Zwecke ernennen. Die dem Stuhlrichter unterstehenden Organe haben keinen selbst- ständigen Wirkungskreis, sondern sie wirken unter der Aufsicht und Ver- antwortlichkeit des Stuhlrichters.

§. 88. Der Stuhlrichter läßt jene seiner Agernden, welche sich auf die öffentlichen Abgaben und auf die nach Art der öffentlichen Abgaben einzu- treibenden Schulden, sowie im Allgemeinen auf die Executionen im admini- strativen Wege beziehen, durch den ihm unterstehenden Executor, beziehungs- weise durch die Gemeindevorsteher vollführen.

§. 89. Der Stuhlrichter hat fremde Gelder oder Geldbewerthe in der Regel nicht zu manipuliren. Einzelne Personen müssen ihre Schulden, im Sinne der bestehenden oder festzustellenden Vorschriften, beim Steuer- amte, oder eventuell bei der Gemeindecassa einzahlen. Falls in Folge Verfügung der vorgelegten Behörde durchlaufende Gelder oder Geldbewerthe doch zum Stuhlrichter gelangen sollten, so ist deren Verbuchung und Manipulation streng nach den Bestimmungen der Geschäftsabehrungs-Vorschrift zu bewerkstelligen.

§. 90. Die Geschäftsabehrungs-Vorschrift bestimmt jene auf die Privat-Angelegenheiten Einzelner sich beziehenden Fälle, in welchen der Stuhlrichter für ein Vorgehen außerhalb seines Sitzes besondere Taxen oder Reisekosten aufrechnen kann und stellt das Maß der gesetzlichen Ansprüche, sowie die Art der Geltendmachung des Anspruches fest.

(Fortsetzung folgt.)

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 18. März.

(Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Majestät hat zur Unterstützung von Budapester Armen und Bedürftigen 4000 fl. ge- spendet. — Se. Majestät ist am 15. d. Früh um 5 Uhr mit der Staatsbahn aus Budapest in Wien eingetroffen und fuhr vom Bahnhofe nach der Hofburg. — Erzherzog Wilhelm hat sich am 15. d. nach Olmütz begeben. — Es bestätigt sich, daß die Gemahlin des k. k. General- Gouverneur ernannten Großfürsten Sergius Alexandrowitsch, die Großfürstin Elisabeth Feodorowna, zum griechisch-orthodoxen Glauben übergetreten wird. Die Ceremonie der Aufnahme der Großfürstin in die griechisch-orthodoxe Kirche wird während der Fasten in Petersburg statt- finden und von dem Metropoliten unter Assistenz sämtlicher Mitglieder der heiligen Synode vorgenommen werden. Der Vater der Großfürstin, Großherzog Ludwig IV. von Hessen-Darmstadt, wird nach der russischen Hauptstadt kommen, um der Ceremonie beizuwohnen.

(Dividenden-Zahlungen.) Im Sinne des Beschlusses der Consortial-Verammlung des Hermannstädter Spar- und Vorschuß-Consortiums des I. allg. Beamten-Vereines der österr.-ung. Monarchie vom 15. März 1891 entfällt auf die bei diesem Consortium eingelegeten haftungspflichtigen Anttheils-Einlagen für das Jahr 1890 eine 6 1/2 %ige Dividende, welche für alle voll eingezahlten Einlagen zur Auszahlung gelangt.

(Ein gefährlicher Mann.) Der wegen Trunkenheit und Schlägerei wiederholt bestrafte Basilie Bunea hatte vorgestern Abends mit Frau und Schwager Streit und warf nach diesem die brennende Petroleumlampe. Die Kleider des Besorfenen verbrannten an mehreren Stellen. Bunea wurde bestraft und da er nicht nach Hermannstadt zu- ständig, angewiesen, die Stadt zu verlassen.

(Todesfall.) Hermine Lehmann, Tochter des Kaufmannes Andreas Lehmann, ist gestern im 15. Lebensjahre hier gestorben. Das Leichenbegängniß findet morgen Donnerstag den 19. d. um 3 Uhr Nach- mittags auf dem Friedhofe der evang. Glaubensgenossen A. B. statt.

(Petroleum und Cigarette.) In Kronstadt kaufte ein Student des dortigen röm.-kath. Obergymnasiums Namens Trajan Cierbu eine Flasche Petroleum, stopfte dieselbe mit Papier zu und steckte sie in die Seitentasche seines Winterrodes. Dann ging er spazieren und wollte unterwegs eine Cigarette anzünden. Hierbei fiel ein Funke auf den Papier- stöpsel der Flasche, das Papier fing Feuer und das Petroleum begann natürlich allgoleich zu brennen. Der Junge hatte so viel Geistesgegenwart, sich in die nächste Kothschale zu werfen und wälzte sich dort herum, bis die Hitze kam. Er erlitt zwar bedeutende Brandwunden, doch ist Hoffnung vorhanden, ihn am Leben erhalten zu können.

(Das technologische Gewerbe-Museum in Klausen- burg) erweist sich — wie „Kolozsvár“ berichtet — als wahrer Segen für den Nachwuchs der Gewerbebesitzer; denn es erzieht dem Gewerbebesitzer fadgebildete Stützen. Es besteht seit drei Jahren, hat während dieser Zeit seine Lebensfähigkeit erhartet und wird in Zukunft seinen wohlthätigen Einfluß in noch größerem Maße üben. Das Institut verfügt bereits über zwölf Stipendien zur Unterstützung strebsamer Jünglinge. Samstag (14. d.) war die Prüfung, welche auch diesmal einen höchst erfreulichen Fortschritt ergab. Jünglinge, welche solche Prüfungen bestehen, erwerben sich als ver- wendbare Geisteskräfte und können nach abgelegter Meister-Prüfung, wenn sie die gefällige Eignung besitzen, auch als selbstständige Meister thätig sein.

(Das Berliner Hinterhaus als „Bauern-Colonie.“) Ueber Sudermann am 14. d. in Klausenburger Nationaltheater zum ersten Mal aufgeführtes Schauspiel „Die Egre“ schreibt der Theater- referent eines dortigen Blattes: „Der Verfasser stellt das deutsche Bauern- thum (a német parasztság) in dem Lichte dar, daß es unter dem Drucke des Glendes nicht nur unethisch handelt, sondern auch unethisch führt.“ — Die Familie Feinede macht der geniale Theaterreferent zum Reprä- sentanten der deutschen — Bauern, — eine Entdeckung, die patentirt zu werden verdient! Der geniale Kunstrichter scheint zu den Berichterstattern zu gehören, die mit der einen Hand applaudiren, mit der anderen zischen und den linken Fuß zur Faust ballen.

(Ungarisch-rumänische Eisenbahnanstöße.) Die Vertreter der rumänischen Regierung haben — wie die „Bud. Corr.“ er- fährt — am 15. d. ihre Unterhandlungen mit dem Handelsministerium be- endet und wurde die Convention bezüglich der ungarisch-rumänischen Eisen- bahn- und Straßenanstöße und des Predealer Bahnhofes unterfertigt. Es hat sich bei den gepflogenen Beratungen um die drei Eisenbahnanstöße beim Ggimeser, Rothenthurm- und Vulkan-Paß gehandelt. Der Predealer Bahnhof soll zu einem internationalen Bahnhofe declarirt werden. Die rumänischen Regierungsvertreter, die Herren Lachoray und Duka, haben sich am 15. d. mittelst Eisenzuges nach Bukarest zurückbegeben.

(Zum Volkseger Attentat) werden nachträglich noch folgende Details gemeldet: Der That verdächtige Kreisnotar hatte den Marquis Le Brun de Sausséval durch Betrug und Documentenfälschung um 800 fl. geschädigt; als Le Brun davon Kenntniß erhielt, wollte sich der Notar dazu verpflichten, ihm diesen Betrag zu ersetzen. Der Marquis wollte davon nichts wissen und ließ dem Notar sagen, daß er am besten thue, den Ort zu verlassen. Am andern Tag fuhr Le Brun nach Arad und dies mochte in dem Notar den Glauben erweckt haben, daß nun die Anzeige gegen ihn erfolgen werde. Als Le Brun zurückfuhr, geschah das Attentat.

(Aus Graz) berichtet man: Neuerlich verläutet bestimmt, Welfersheim übernehme das Grazer Corpocommando. Nach einer

neueren Ver- commandant hat bereits

— (A) wir dieser D reichen Dich Bündniß ein

— (C) erschienen e mir folgende die Tuberkul nachgehen, e therapeutisch geben, daß j selben enthal gegenüber d wirklichen E erhalten. D dur, von ich geruch. Die nicht in Me dieser Klüßig recht günstige

— (A) 14. d. Abent Concert des von Preußen gegründete D Das Concert höheren Bes Veranlagung berichten, e thätigkeitsvo Bestylichen e mit großer künftige zu

— (B) verehren pü eine Sendu der Reichst reich. Au mit den tra voll Dortm Aufmerksam

— (C) aus Libor Friedhofes e polnische e begaben, u wurden ver

— (A) geht die Be Hantes-Brp Sie lautet: wohnt bei tanzen, u Schweine u ruhe verles trächtlicher e dem Boden i Der Mann i goldne Reba

— (C) Welt wird b im Mai die da ist man so nahe lieg der Zurüßun zunächst zu erlassenden e schließen. e halten werd labungen a und dann f Idee jeben

— (C) Depeschen e ganz Arme mit der Dr ganz Südb Regierung anzuerkenn welche mit urjachte die wegen unbe Gefängnisse Vermögen fand in Bo und bomb die Einwohn in den Gra Ramen ein unter den D Dies, gepa Commandan

— (C) sanfte alsda 67 Leiden, sind mehr e

— (C) romnie wa Männer, b drücklicher e des geistige bildung m Getränken soviel uns nicht den e wirken, e rühmter V bebrürte v treffenden e können. U kostspielige tranf mit der Große, Ehren. Ca sich mit B

mindestens in Bezirks- Centralbuch- mindestens kann der Verwaltungsrat, und der nicht fähig dem Zwecke einen selbst- und Ver-

sich auf die haben einzui- im admini- beziehungs- eswerthe in e Schulden, ein Steuer- in Folge Geldwerthe uchung und gs-Vorschrift ene auf die wchsen der dere Tagen n Ansprüche,

18. März. jeität hat 000 fl. ge- hr mit der n Bahnhofs nach Olmütz im General- witsch, die gen Glauben stin in die eburg statt- Mitglieder Brochürstin, er russischen

chlusses der onfortiums 15. März gspflichtigen wibende, nat. tenheit und ernen Abends n brennende n mehreren annfahrt zu Kaufmanns rben. Das Uhr Nach- . statt. t kaufte ein an Tierbu te sie in die und wollte den Papier- em begann esgegenwart, herum, bis ist Hoffnung

klause n- er Segen für ewerbestande d dieser Zeit wohlthätigen bereits über ntag (14. d.) n Fortschritt sich als ver- g thätig sein. (Colonie.) ationaltheater der Theater- artige Bauern- es unter dem stittlich faßt. „ zum Reprä- die potentiert richterplatten deren zischen

üsse.) Die „ Corr.“ er- nisterium be- nischen Eisen- unterfertigt. ahmannsclasse r Prebdealer rben. Die nka, haben

noch folgende den Marquis schung um te sich der r Marquis t am besten nach Grad ab nun die geschah daß bestimmt, Nach einer

neueren Version ist der Herzog von Württemberg zum Wiener Corps- commandanten designirt. Baron Schönfeld geht hier in Pension und hat bereits in Graz Wohnung gemiethet.

(Professor Alexander Strakosch) dessen Gattin sich, wie wir dieser Tage gemeldet, von ihm scheiden ließ und den 72-jährigen, sehr reichen Dichter Gustav Freytag heiratete, ist auch seinerseits rasch ein neues Bündniß eingegangen, indem er sich dem „Verf. Tgbl.“ zufolge mit Fräulein Detrud Menzel, Tochter eines Kaufmanns in dem schlesischen Städtchen Lauban, verlobt hat. Schwestern der Braut sind als Mitglieder des „Deutschen Damenquartetts“ wiederholt gehört worden.

(Ein neues Mittel gegen Tuberkulose.) Der soeben erschienenen Nummer der „Internationalen Klin. Rundschau“ entnehmen wir folgende interessante Mittheilung: „Von der Thatsache ausgehend, daß die Tuberkulose bei den Rauchfangkehrern, so lange dieselben ihrem Berufe nachgehen, eine äußerst seltene Erscheinung ist, hat Dr. Julius Pic therapeutische Versuche mit Kohlenruß angestellt. Es hat sich dabei ergeben, daß nicht dem Kohlenstaub als solchem, sondern gewissen in demselben enthaltenen Substanzen organischer Natur die immunisirende Eigenschaft gegenüber der Tuberkulose zukommen muß. Dr. Pic gelang es, diese wirksamen Substanzen durch Destillation des Kohlenrußes in Lösung zu erhalten. Das so gewonnene Präparat stellt eine braune, klare Flüssigkeit dar, von schwach saurer Reaction, bitterem Geschmack und schwachem Rußgeruch. Diese Flüssigkeit enthält weder Blausäure, noch Creosol, wenigstens nicht in Mengen, die leicht nachweisbar sind. Die Versuche, welche mit dieser Flüssigkeit an mehreren Kranken angestellt wurden, haben bisher recht günstige Heilwirkungen ergeben.

(Prinz Heinrich von Preußen als Musiker.) Am 14. d. Abends fand in der Aula der Kieler Marine-Academie ein Orchester-Concert des Officier-Musikvereins statt, in welchem auch Prinz Heinrich von Preußen (erste Violine) mitwirkte. Gleichzeitig trat auch der neugegründete Officier-Männergesangsverein zum erstenmal an die Öffentlichkeit. Das Concert war vom prinzipalen Hofe und zahlreichen Officieren und höheren Beamten mit ihren Damen besucht. Prinz Heinrich's künstlerische Veranlagung scheint eine sehr vielseitige zu sein, da er, wie wir seinerzeit berichteten, während seines jüngsten Aufenthaltes in Berlin in einer Wohlthätigkeitsvorstellung als Schauspieler mitwirkte, und zwar in dem bekannten Velly'schen Schwanke „Monfieur Hercules“, in welchem er die Titelrolle mit großer Meisterschaft spielte und dabei auch ausgezeichnete Jongleur- tumstünche zum Besten gab.

(Zu Bismarck's Geburtstag.) Wie die „Köln. Ztg.“ mittheilt, verehren präzise Bismarck-Freunde dem Fürsten einen goldenen Pokal und eine Sendung edelster pfälzischer Weine. Eine Abordnung, an deren Spitze der Reichstagsabgeordnete Dr. Buhl steht, soll das Geschenk demnächst überreichen. Außerdem werden sich zweifelslos die „Die Getreuen von Jever“ mit dem traditionellen hundert Reispfeilern, die „Kronbüter“ mit dem Fäßchen voll Dortmunder Bieres und andere Verehrer des Kanzlers mit ähnlichen Aufmerksamkeiten auch heuer wieder einstellen.

(Zusammenstoß.) Die „Riforma“ veröffentlicht ein Telegramm aus Livorno, demzufolge am 15. d. Nachmittags in der Nähe des dortigen Friedhofes ein erster Zusammenstoß zwischen der öffentlichen Gewalt und politischen Vereinen stattgefunden hätte, welche sich auf den Friedhof begaben, um den Todestag Mazzini's zu feiern. Mehrere Personen wurden verwundet und ein Sicherheitswachmann getödtet.

(Zu Thierzuchtvereine.) Durch die französischen Blätter geht die Verordnung des Maires eines Bauernhofes des Departements Hauts-Pyrénées, die von einer rührenden Sorgfalt für die Thiere zeugt. Sie lautet: „In Anbetracht, daß die jungen Leute der Gemeinde die Gewohnheit haben, Sonntags nach der Messe sich zu versammeln, um zu tanzen, und daß der Lärm, den sie dabei machen, die Küher, Kühe, Schweine und andere Thiere der Gemeinde in solchen Schrecken und Unruhe versetzt, daß dadurch der Viehzucht und der Landwirthschaft ein beträchtlicher Schaden zugefügt wird: verbieten wir hiermit den Tanz auf dem Boden der Gemeinde zu einer Zeit, wo das Hausvieh der Ruhe pflegt.“ Der Mann hat offenbar verdient, daß ihm die Thierzuchtvereine eine goldne Medaille widmen.

(Ein Kindercongrès.) Eine Einladung an alle Kinder der Welt wird demnächst von Mailand aus ergehen. Dort findet nämlich im Mai dieses Jahres eine Ausstellung der Spielwarenindustrie statt und da ist man auf den Gedanken gekommen, weil dieses Gebiet der Kinder so nahe liegt, die Kleinen auch zum Mittelpunkt dieser seit Monaten in der Zurückführung befindlichen Ausstellung zu machen. Die Kinder also werden zunächst zu einem Meeting sich vereinen, um auf demselben über die zu erlassenden Einladungen und die zu veranstaltenden Festlichkeiten zu beschließen. Die große Versammlung der Kleinen wird in der Arena abgehalten werden. Die Kinder werden den Ausschuß bilden, welcher die Einladungen an ihre Altersgenossen und deren Eltern zunächst für Italien und dann für die übrigen Länder unterzeichnet. — Berrückt genug ist die Idee jedenfalls, um bei unvernünftigen Eltern Anstoß zu finden.

(Eine bombardirte Stadt.) Die in London eingetroffenen Depeschen von der provisorischen Regierung Chili's melden, daß die ganze Armee, ausgenommen die Garnison von Santiago, gemeinsame Sache mit der Opposition machte. Nicht nur die Provinz Tarapaca, sondern ganz Südkili sei in der Gewalt der Congresspartei. Die europäischen Regierungen sollen angegangen werden, diese Partei als kriegführende Macht anzuerkennen. Die Regierung von Chili weist fortgesetzt Personen aus, welche mit den Insurgenten sympathisiren. Eine große Ueberraschung verurteilte die Ausweisung des österreichisch-ungarischen Consuls in Valparaiso wegen unbedenklicher Aeußerungen über den Präsidenten Valmaceda. Die Gefängnisse sind mit Insurgenten überfüllt. Die Regierung confiscirt das Vermögen der reichsten Leute von Chili. Eine schreckliche Katastrophe fand in Bort Cornel statt. Der Kreuzer „Esmeralda“ erschien im Hafen und bombardirte die Stadt. Nach Verweigerung der Uebergabe schüchtern die Einwohner auf die Anhöhen; andere suchten Zuflucht auf dem Bahnhof, in den Granaten einschlugen. In Folge dessen stürzten das Dach und die Mauern ein. Zweihundert Leute, Männer, Frauen und Kinder wurden unter den Trümmern begraben. Das Bombardement dauerte indeß fort. Dies, gepaart, mit dem Befehlsgelächter der Sterbenden, veranlaßte den Commandanten, zu capituliren. Der Capitän des Kreuzers „Esmeralda“ sandte alsdann Aexste und Mannschaften, um den Verletzten beizustehen. 67 Leichen wurden unter den Trümmern herbeigezogen. Hundert Personen sind mehr oder minder verletzt.

(Die Lieblingsweine berühmter Männer.) Die Gastronomie war bekanntlich eine Lieblingsbeschäftigung mancher hervorragender Männer, die, ohne Materialisten zu sein, ganz gut wußten, in welcher drücklicher Weise gute Küche und ein auswählter Keller auch zur „Stärkung“ des geistigen Menschen beiträgt. Aber die Gastrologie, mit welcher Wortbildung wir die Wissenschaft bezeichnen möchten, aus Lieblings Speisen und Getränken Rückschlüsse auf den Charakter der Menschen zu ziehen, ist, soviel uns bekannt, unverdientermaßen auch vernachlässigt worden. Da wir nicht den Ehrgeiz hegen, auf diesem schwierigen Gebiete bahnbrechend zu wirken, erwähnen wir im Nachfolgenden die Lieblingsweine einiger berühmter Männer und überlassen die Folgerungen unseren Lesern, denn es bedürfte voreerst eingehender und gründlicher Bekanntschaft mit dem betreffenden Edeltrank, um ihn als Gradmesser des Charakters beurtheilen zu können. Und für Hunger- (und Durst-) Candidaten wäre dies eine etwas kostspielige Witzbegier. Hier ist die Liste der großen Weintrinker: Napoleon I. trank mit Vorliebe den Chambertiner, die feinste Burgunderart; Friedrich der Große, der politische Gegner Oesterreichs, hielt den Tokayer in höchsten Ehren. Cardinal Richelieu trank am liebsten Orientweine; Cromwell stärkte sich mit Vorliebe an Malvasier und Rubens hegte für den Marfawein

große Häßlichkeit. Heinrich IV. von Frankreich erklärte die Rebe von Surenes für die feinste und delicateste und der aus ihr gekelterte Trank durfte nie auf dem Tische des Königs fehlen. Der Lieblingswein Franz I. war der Keres. Talleyrand trank mit Vorliebe chateau-margant; Goethe gab dem Johannisberger, Alexander v. Humboldt dem Sauterner, Lord Byron dem Portwein, Victor Hugo dem Burgunder den Vorzug. Kaiser Wilhelm I. hatte bekanntlich Vorliebe für Champagner, den er wie ein heilbringendes Medicament in Ehren hielt.

(Das neue Salonichi.) Man schreibt aus Salonichi vom 22. v. M.: Seitdem unsere Hafenstadt mit Nord- und Westeuropa in directen Bahnverkehr getreten ist, gewinnt dieselbe zusehends an Wichtigkeit — nicht nur in commercieller Beziehung, sondern auch in Bezug auf den Personenverkehr, der sich in der That in der letzten Zeit bedeutend gehoben hat. Abgesehen von ihrer schönen und geschützten Lage an einem ausgedehnten Golfe hat die Stadt der alten Thessaloniker bisher nicht zu den beliebtesten Aufenthaltsorten der Türkei gehört. So war es denn einzig und allein der großen Bedeutung Salonichi's als Handelsemporium zuzuschreiben, wenn die Zahl der sich dabelst anfindenden Fremden dennoch von Jahr zu Jahr eine ansehnliche Steigerung erfährt. In der letzten Zeit ist Salonichi indeß in ein neues Stadium getreten und es ist nicht zu verkennen, daß die Verhältnisse sich dabelst in kurzer Zeit völlig verändern werden. In dem dem Ufer entlang gelegenen neuen Viertel hat die Stadt in der That schon ein ganz europäisches Aussehen gewonnen. Im Frontenviertel sind ansehnliche Wohngebäude und Geschäftslocale an Stelle der alten getreten; sämtliche Hauptstraßen wurden neu und gut gepflastert und überall mit Gaslaternen versehen; die Anzahl der Wagen wurde erheblich vermehrt und mehrere Omnibusgesellschaften wurden in's Leben gerufen, um den Verkehr mit den Sommerwäldern zu erleichtern. Die bereits im Bau begriffene zweite Eisenbahn von hier nach Monastir, sowie die beabsichtigte baldige Einrichtung einer directen Postdampferlinie zwischen hier und Egypten, kann die Bedeutung Salonichi's als Verkehrscentrum nur noch heben. Die Einwohnerzahl Salonichi's wird gegenwärtig auf 160,000 Seelen geschätzt. Der Export der Stadt bezifferte sich in 1889 auf circa 54,000,000 Francs, der Import auf circa 78,000,000 Francs. Von Wien aus sollen demnächst directe Baggon's hierherkommen, um dies bereits zwischen Wien und Konstantinopel der Fall ist.

(Die nördlichste Stadt Europas elektrisch beleuchtet.) Wie „Industries“ berichtet, ist Hammerfest, die nördlichste Stadt Europas, die erste Stadt in Norwegen, welche vollkommen elektrische Beleuchtung erhalten hat. Die Triebkraft für die elektrischen Anlagen wird von einem Wasserfall geliefert, der beiläufig eine Meile von der Stadt entfernt ist.

(Milder Winter auf Island.) In auffallendem Gegenjage zu dem uns dieses Jahr zutheil gewordenen harten Winter stehen die Berichte über das Wetter auf Island in den drei Monaten November 1890 bis Januar 1891. Der dänische „Dags-Telegraf“ veröffentlicht hierüber eine ausführliche Zusammenstellung, aus der hervorgeht, daß nicht bloß in Nord- und Ostlande der großen Insel ein ungewöhnlich milder Winter mit vielen klaren Tagen, wenig Stürmen und starkem Niederschlag, am häufigsten in der Form von Regen, herrschte. In Reykjavik konnte man sogar Ende Januar Wahlbeiden in den Gärten pflanzen. Vom Polareise war noch zu Beginn des Februar nichts zu sehen.

(Der Czar als Censor.) Nach einer Petersburger Meldung des Depeschensbureaus „Herold“ ist auf kaiserlichen Befehl den Redactoren der historischen Zeitschriften „Russk Archiw“, „Russkaja“ u. s. w. strengstens eingeschärft worden, hinfort keine Aftenstücke, durch welche das Ansehen der Glieder des Kaiserhauses geschädigt werden könnte, zu veröffentlichen. Anlaß hierzu hat der von Professor Wilbaffow in dem zweiten Band seiner (inzwischen verbotenen) Geschichte der Kaiserin Katharina II. aufgenommene Brief Orlovs gegeben, in welchem derselbe der Kaiserin Katharina die Ermordung Peters III. meldet. Als der Minister des Innern auf die Frage des Czaren über die Herkunft dieses Schreibens erklärte, dasselbe sei bereits von Bartensjew in dem Werke „Das Archiv des Fürsten Woronzow“ veröffentlicht, erließ der Czar den oben erwähnten Befehl.

(Der Czarewitsch in Indien.) Das Londoner Blatt „Truth“ schreibt: „Privatbriefen aus Indien zufolge sind die indischen Behörden herzlich froh, daß der Czarewitsch fort ist. Alles schwebte in Bittern und Zagen, er könnte ermordet werden. Er war furchtbar nervös, sobald er öffentlich zu erscheinen hatte. Während der Festlichkeiten waren die Gebäude, in welchen dieselben abgehalten wurden, stets von einem Trupp Reiterei streng bewacht. Es wird eine Geschichte erzählt, welche, wenn sie wahr ist, beweist, wie der Nihilismus den Nerven der russischen Kaiserfamilie zugefugt hat. Während des Festmahles im Regierungsgebäude in Madras hörte man vor den Fenstern mit einem Male eine laute Explosion. Der Czarewitsch und seine Begleiter sprangen sofort auf und griffen bleich vor Schrecken nach dem Degen. Schließlich stellte sich heraus, daß eine Soda-wasserflasche auf der Veranda explodirte.

(Das Duell in Rußland.) Da sich in letzter Zeit die Zahl der Duelle in Rußland vermehrt und einige einen tödtlichen Ausgang genommen haben, hat die Regierung beschloffen, die Strafen für Duelle erheblich zu verschärfen, nämlich für Tödtung eines Gegners — sechs Jahre Einschließung; für Verwundung — drei Jahre; beim glücklichen Ausgang des Duells beide Gegner — sechs Monate Gefängniß. Derjenige, welcher jemand unter Androhung gesellschaftlicher oder corporativer Verachtung zum Zweikampf zwingt — drei Monate Gefängniß. Auch die Verantwortlichkeit der Secundanten soll bedeutend verschärft werden.

(Eblion) hat seinen Phonographen in letzter Zeit wesentlich verbessert. Bekanntlich spricht man gegen eine Platte, welche durch den Schall in Schwingungen geräth; an ihrer Hinterfläche trägt dieselbe einen spitzen Stift, der die Schwingungen in einen Cylinder von halbhartem Material einzeichnet; läßt man nachher den Stift über den Cylinder gleiten, so sinst er in die eingeschnittenen Vertiefungen ein, macht also dieselben Bewegungen, die er beim Aufschreiben gemacht hatte, und theilt der an ihm befestigten Platte dieselben Schwingungen mit, die sie während des Hineinsprechens machte; somit hört man, was zuvor in den Phonographen gesprochen wurde. Ursprünglich war die zum Auffangen des Schalles bestimmte Platte von dünnem Metall, der Schreibstift von Stahl und der Stoff, auf den geschrieben wurde, war Staniol. Als Edison den Phonographen vor anderthalb Jahren in Europa zuerst vorstellte ließ, war an die Stelle des Staniols ein Cylinder aus wachstharter Masse gesetzt, und zugleich war das Laufwerk des Instruments erheblich verbessert. Neuestens wurde in Berlin, nach einem Bericht der „Köln. Ztg.“, ein Edison'scher Phonograph vorgezeigt, dessen Platte, gegen welche gesprochen wird, aus dünnem Glas, der Schreibstift nicht mehr aus Stahl, sondern aus Edelstein gemacht ist. Ebenso ist das Messer, welches die Cylinder rund schneidet, jetzt aus Stein. Außerdem sind größere Schalltrichter angefügt, welche, wie Sprachrohre wirkend, die aus dem Phonographen kommenden Schallwellen verstärken. Die Wirkung dieser Verbesserungen ist recht merkbar; die Sprache des Instruments hat an Klangfülle erheblich gewonnen. Bei der Demonstration, die mit demselben vorgenommen wurde, kamen der Reihe nach eine Begrüßungsrede, ein Cavalieremarsch für Blechordchester, eine Sammlung von militärischen Tönen verschiedener Art, darunter namentlich Trommelschall, endlich auch menschlicher Gesang zum Vortrage. Die Musik bekam im Phonographen eine nicht eben angenehme Klangfarbe, die Trommel wurde vorzüglich wieder gegeben, der Vers aus der „Glocke“ ziemlich gut; sämtliche Vorträge waren in einem Saal, der 400 Personen faßt, für alle Anwesenden bequemer hörbar. Alles in Allem ist der Fortschritt nicht zu verkennen; doch scheint der Phonograph von seinem eigentlichen Ziel, ein Gebrauchsgegenstand für Jedermann zu werden, noch ungefähr ebenso weit entfernt, wie früher. Die einfachste Aufgabe, ein gewöhnliches, im gewöhnlichen Tone gesprochenes Gespräch so wiederzugeben, daß es ohne Anstrengung von der Mehrzahl der

Hörer verstanden wird, ist zugleich die schwierigste; ihre Lösung ist mit den gegenwärtigen Mitteln noch nicht erreicht.

(Eine geeignete Familie.) „Billets für 15 Personen und 39 Billets für Kinder unter 7 Jahren“, sagte neulich ein Reisender, der vom Salzsee (dem Lande der Mormonen) kam, zu dem Billeeteur einer Eisenbahnstation in Massachusetts. „Wenn es für eine Pension oder sonst eine Anstalt gehört, so darf ich Ihnen einen Rabatt am Preise der Billets bewilligen“, sagte der Beamte zuvorkommend. „Ach was Pension, was Anstalt! Ich habe die Billets für mich, meine Frauen und meine Kinder verlangt!“ rief der entrüstete Jünger Brigham Young's aus.

(Eine Feuersbrunst) in Syracuse zerstörte dreizehn Häuser-complexe, darunter mehrere Hotels, zahlreiche Magazine, Werkstätten und Fabriken. Der Schaden beläuft sich auf zwei Millionen Dollars.

(Die Millionärin als Ordensgründerin.) Der Bräutigam amerikanischer Millionärinnen ist im Allgemeinen mehr die Welt, als die Kirche. Eine Ausnahme in dieser Beziehung bildet Miß Kate Dregel von Philadelphia, welche vor einigen Monaten den Schleier nahm und unter dem Namen Mutter Katharina den Orden des geeigneten Sacraments in den Vereinigten Staaten gegründet hat. Ihr gesamntes, sich auf 7,000,000 Dollars bezifferndes Vermögen wird für die Zwecke des Ordens verwendet werden. Sollte die Schwester der jungen Dame ohne Nachkommen sterben, so werden den verschiedenen Stiftungen der katholischen Kirche in Amerika 22,000,000 Dollars zuzufallen. Der von Kate Dregel gegründete Orden verfolgt einzig den Zweck, den unterdrückten Racen der Union, den Indianern und Negern, zu helfen.

(Die größte Bibliothek) in den Vereinigten Staaten, die Brayton'sche Bibliothek in Newport, ist dieser Tage vergrößert worden und hat einen Gesamtverthes von 125,000 Dollars ergeben; ein einziges Werk, allerdings eine typographische Seltenheit, die Shakespeare-Ausgabe von 1623, hat dazu mehr als den dritten Theil beigetragen: sie wurde für 42,000 Dollars, also für ungefähr 100,000 Gulden erstanden. Die venetianische Virgil-Ausgabe von 1470 fand mit 3000 Dollars einen Käufer.

(Aufklärung.) Herr: „Es ist mir ganz unerklärlich, wie solch eine Panik im Theater entstehen konnte! Wie ich hörte, ist ja nur ein Brett auf der Bühne umgefallen!“ — Schauspieler: „Bedenken Sie aber, daß es eines von den Brettern war, welche die Welt bedeuten.“

(Fachmännisch.) Vater: „Ist es nicht curios, daß mein Sohn ganz an derselben Stelle Fühneraugen hat, wie ich?“ — Fühneraugen-Operateur: „Ja, ich sagte schon gestern zu meiner Frau, er ähnelte Ihnen wie aus den Augen geschmitten.“

(Ein unerlässliches Erforderniß schneller Genesung) bildet für den durch Krankheiten abgemagerten und entkräfteten Körper eine Nahrung, welche den geschwächten Organen nicht noch das schwierige Geschäft der Verdauung aufbürdet, sondern die nöthigen Stoffe in einer direct zur Aufnahme in die Säfte geeigneten Form enthält. Ein solches Nahrungsmittel ist Kemmerich's Fleisch-Peptone, das vor ähnlichen Präparaten den Vorzug besitzt, keinerlei Verdauungsstörungen zu veranlassen, kein Durstgefühl zu erregen, angenehm zu schmecken und dennoch an Nährwerth keinem „Peptone“ nachzusehen, vielmehr alle darin zu übertreffen.

Original-Telegramme.

- Laiabach, 17. März. Landeshauptmann Pokulcar ist gestorben.
London, 17. März. Das britische Schiff „Peer“ collidirte bei den Scilly-Inseln mit dem Dampfer „Rozburgh“; letzterer sank, 22 Matrosen ertranken.
Rom, 17. März. Der Zustand des Prinzen Napoleon hat sich verschlimmert.
Konstantinopel, 17. März. Agob Pascha demissionirte als Finanzminister.

Marktbericht.

Hermannstadt, 17. März. Weizen, per Hektoliter, besser Qualität fl. 6.10, mittlerer fl. 5.70, mindester fl. 5.30, Haibfrucht, besser, fl. 5.—, mittlerer fl. 4.70, mindester fl. 4.40, Korn, besser fl. 4.40, mittlerer fl. 4.2, mindester fl. 4.—, Gerste, besser fl. 4.40, mittlerer fl. 4.20, mindester fl. 4.—, Hafer, besser fl. 3.10, mittlerer fl. 2.80, mindester fl. 2.50, Anarug fl. 4.—, Erbsen fl. 1.40, Weiz. Nr. 1 per 100 Kilo fl. 15.80, Weiz. Nr. 2 fl. 15.—, Weiz. Nr. 4 fl. 13.40, Weiz. Nr. 5 fl. 12.40, Erbsen, per Hektoliter fl. 17.00, Erbsen fl. 7.—, Bohnen fl. 12.—, Senf, per 100 Kilo, gebundenes fl. 1.70, ungebundenes fl. 1.50, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.—, weiches fl. 2.—, Kerzen, per Kilo 46 kr., Seite 30 kr., Rindfleisch 46 kr.

(Eingefendet.)

Guten Appetit

wünscht man sich gegenseitig vor jeder Mahlzeit und nicht ohne Begründung, denn Mangel an Appetit macht die gewöhnlichsten, theuersten Speisen, sowie die einfachste Mahlzeit werthlos. Zur Anregung des Appetites empfehlen sich nun die sehr bewährten, preisgekrönten

Egger's Soda-Pastillen

besten; sie bilden überdies ein sehr vorzügliches Mittel gegen Sodbrennen, schlechte Verdauung und alle Arten Magenbeschwerden überhaupt und verhüten somit die gefährlichsten Folgen eines schlechten Magens. — Diese Soda-Pastillen sind in Original-Cartons à 36 kr. erhältlich in den Apotheken: in Hermannstadt: Apotheke des Herrn W. F. Morscher; in Broos: Apotheke des Herrn Josef Grafius und Georg Deak; in Schässburg: Apotheke des Herrn A. W. Lingner und bei Herrn Josef Teutsch.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like Ung. Schanzl.-Akt.-Oblig. 4 1/2%, Goldrente 4%, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like Ung. Schanzl.-Akt.-Oblig. 4 1/2%, Goldrente 4%, etc.

Tabelle

für den Personen- und Gepäck-Verkehr nach dem Zonen-Tarife.

Table with columns: Verkehr, Zone, Fahrpreis per Person beim, Preis per Stück inclusive Manipulations-Gebühr in Gulden ö. B., and Kilogramm. It details fares for various zones and distances.

Stationen

von Hermannstadt aus, welche in die Zone von I—XIII gehören; alle übrigen Stationen der ungarischen Staatsbahn bis Budapest gehören in die XIV. Zone.

Table listing stations (Station) and zones (Zone) for the railway network, including distances in kilometers.

Sz. 61/1891

[201] 1—1

Arverési hirdetmény.

A nagyszombi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közlése teszi, hogy Friedmann Arnold ügyvéd által képviselt nagyszombi ált. takarékpénztár végrehajlatának 18 frt. 15 kr. kamat, ennek 1889. évi július hó 1. napjától járó 8% kamatai, 27 frt. 50 kr. tőke-részlet, ennek 1888. évi október 1-től járó 8% kamatai, 13 frt. 55 kr. költség és 8 frt. 50 kr. jelenlegi költség kielégítése végett Rastel Mátyás és neje Bachmann Elizának a doborkai 123 sz.

tjkvben A. 1. 7—19. rend, 205, 746, 747, 831, 887, 1063, 1328, 1373, 1406, 1464a, 1479, 1667, 1737, 2028. és 2032. hr. sz. alatt foglalt ingatlanai 1157 frtban megállapított kikiáltási árban Doborka község előjárásági helyiségében 1891. évi május hó 16-ik napján, délelőtti 9 órakor megtartandó nyilvános árverésen kikiáltási áron alól is eladottnak.

Arverési szándékozók végrehajlati kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának 10%—át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett árlolyamu és ovadékképes papírban a kikiáltott kezéhez letenni.

A vételért kötelesek vevő 2 részletben az árverés napjától számított 15 és 30 nap alatt a nagyszombi kir. adó- mint bírói letéti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kérvénnyel letétbe helyezni, még pedig minden egyes vételári részlet után az árverés napjától a befejezésig járó 6% kamattal együtt.

Nagy-Szebenben, 1891. évi február 27-én.

A nagyszombi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

Sz. 67/1891.

[204] 1—1

Arverési hirdetés.

Alúli bírósági végrehajtó ezennel közhírré teszi, hogy a nagyszombi tekintetes kir. törvényszéknek 1891. évi 326. polg. sz. a. kelt végzésével a nagyszombi Lipp József csödtömegéhez tartozó és 1466 frt. 92 kr. névértékben eddig be nem hajtott és még 76 adósnál külvívő cselekvő követelések elárvereztetése megengedtetvén, ezen árverésnek a nagyszombi tekintetes kir. járásbírójának 1891. évi 1130. sz. meghagyása folytán leendő esküvőre határidőül 1891. évi márczius hó 26-ik napjának délutáni 3 óraja alólirott végrehajtó irodájába Nagy-Szebenben „Neustift“ 30. sz. alatt kiüzetelt, hová a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel meghívatnak, hogy az elárverezendő követelések együttesen és szükség esetében névértéken alól is eladottnak fognak.

Az elárverezendő követelések vételára azonnal kifizetendő és azok valódiságáért és behajthatóságáért a csödtömeg szavatosságát magára nem vállal.

Az adósk jogzárka alólirott végrehajtó irodájában betekinthező.

Kelt Nagy-Szebenben, 1891. márczius 11-én.

Philp Gusztáv, bír. végrehajtó.

Sz. 1100/1891.

[199] 2—3

Concurs

Die mit 1. April l. J. in Erledigung kommende Kreisarzt-Stelle in Leischkirch (Hermannstädter Comitatz), mit welcher der jährliche Bezug von 700 fl. verbunden ist (zahlbar durch den Unterfertigten in monatlichen anticipativen Raten) ist zu besetzen.

Bewerber, welche der drei Landesprachen mächtig und Doctoren der Medicin sein müssen, wollen ihre gehörig belegten Gesuche bis zum 15. April l. J. bei dem Gefertigten einreichen. Bemerk wird noch, daß zu dem Leischkircher Sanitätskreise 15 Gemeinden mit einer Einwohnerzahl von 15089 Seelen gehören. Leischkirch, am 12. März 1891.

Der Ober-Stuhlrichter: Walbaum.

Sz. 199/1891.

[207] 1—3

Vicitations-Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Samstag den 21. März 1891, Vormittags 10 Uhr, das Mühlecht der Gemeinde Unter-Schebesch bei der Unter-Schebesch Wahlmühle im Wege öffentlicher, in der Gemeinde-Kanzlei von Unter-Schebesch abzuhaltenen Vicitation auf die Zeit vom 1. April 1891 bis 31. December 1892 in Pacht gegeben wird.

Der Ausrufrpreis ist 500 fl. ö. B., Radium 10%. Die näheren Vicitations-Bedingungen können in den Amtsstunden beim gefertigten Amte eingesehen werden.

Unter-Schebesch (Hermannstädter Oberstuhlflechter-Bezirk), am 1. März 1891.

Das Ortsamt:

Joan J. Romanu, Georg Iwan, Ortsvorstand, Notär.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 26. März (auch unter dem Nominalwerthe) Activerforderungen der Josef Pippischen Concursmasse in Hermannstadt. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 16. Mai (auch unter dem Ausrufrpreis) Eigenschaften des Mathias Raßel und Gattin Elise geb. Bachmann in Dobring. (Hermannstädter Gerichtshof.)

Am 20. Mai (auch unter dem Ausrufrpreis) Eigenschaften des Abram Stanciu und des Dumitru Gerta geb. Paraschiva Stanciu'schen Nachlasses in Galis. (Hermannstädter Gerichtshof.)

Kundmachungen.

Vom Karlsburger Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Maros-Gisgeb am 2. April stattfindet.

Vom Hermannstädter Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Entschädigung des Schantrechtes in Raj am 11. April stattfindet.

Vom Débäer Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Entschädigung des Schantrechtes in Szatcsab, Szatcsab und Hells-Rajanel am 11. April stattfindet.

Vom Eisenstädter Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Entschädigung des Schantrechtes in Szatcsab am 8. in Hells-Teremi, Teremi-Ujfalv und Kis-Gergeß am 10. in Hells-Teremi am 11. in Nagy-Teremi am 14. in Szatcsab am 15. April stattfindet.

Vom Kronstädter Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Entschädigung des Schantrechtes in Szatcsab am 7. in Szatcsab am 9. in Oberporumbach am 10. in Szatcsab am 13. April stattfindet.

Vom Dezerer Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Entschädigung des Schantrechtes in Hells und Hells-Teremi am 8. in Hells-Teremi am 10. in Hells-Teremi am 12. in Hells-Teremi am 14. in Hells-Teremi am 16. in Hells-Teremi am 18. in Hells-Teremi am 20. in Hells-Teremi am 22. in Hells-Teremi am 24. in Hells-Teremi am 26. in Hells-Teremi am 28. April stattfindet.

Vom Szatcsab-Bezirklicher Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Entschädigung des Schantrechtes in Szatcsab am 22. April stattfindet.

Vom Marosvásárhelyer Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Entschädigung des Schantrechtes in Szatcsab am 25. März, in Szatcsab am 14. in Szatcsab am 16. in Szatcsab am 18. in Szatcsab am 20. in Szatcsab am 22. in Szatcsab am 24. in Szatcsab am 26. in Szatcsab am 28. April stattfindet.

Vom Karlsburger Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Entschädigung des Schantrechtes in Szatcsab am 22. in Hells-Teremi am 23. April stattfindet.

Vom Eisenstädter Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Entschädigung des Schantrechtes in Szatcsab am 20. April stattfindet.

Vom Kronstädter Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Entschädigung des Schantrechtes in Szatcsab am 20. April stattfindet.

Vom Dezerer Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Entschädigung des Schantrechtes in Szatcsab am 20. April stattfindet.

Vom Szatcsab-Bezirklicher Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Entschädigung des Schantrechtes in Szatcsab am 20. April stattfindet.

Wohnung.

2 Cassenzimmer mit oder ohne Einrichtung sogleich zu vergeben: kleiner Ring Nr. 17 im I. Stock. [185] 2—3

Promessen

auf Wiener Communal-Lose, Ziehung am 1. April 1891, Haupttreffer fl. 200.000, à fl. 3.50 sammt Stempel, ferner auf Theissthal-Lose, Haupttreffer fl. 100.000, Ziehung am 1. April 1891, à fl. 2.— sammt Stempel, sind zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt. [198] 2—5

Wein-Extract

zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen gelben Weines, welcher vom echten Naturwein nicht zu unterscheiden ist, empfehle ich diese bewährte Specialität. Preis für 2 Rilo (ausreichend zu 100 Liter Wein) 5 fl. 50 kr. Recept wird gratis beigegeben. — Für besten Erfolg und gesundes Genuß garantirt ich.

Spiritus-Grspannig

erzielt man durch meine unübertroffene Verfeinerungs-Effizienz für Branntweine; diese verleibt den Getränken einen angenehmen, schneidigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben. Preis 3 fl. 50 kr. per Rilo (auf 600—1000 Liter) inclusive Verbrauchs-Anweisung.

Außer diesen Specialitäten offerire ich sämtliche Effizienz zur Fabrication von Rum, Cognac, feinen Equeuren etc. in unübertroffener Vorzüglichkeit. Recepte werden gratis beigegeben. Preisliste franco.

Karl Philipp Pollak, Prag,

Essenzen-Specialitäten-Fabrik.

Solide Vertreter gesucht. [190] 2—4

Advertisement for JOSEF CSIK, featuring various medals and diplomas from 1873 to 1888, and products like Portland-Cement and hydraulic Kalk.

Advertisement for Blut-ORANGEN and Citronen by GIOV. MUZZATI, Triest, with prices and contact information.